



WELCHE GESCHICHTEN **WOLLEN WIR IN FÜNF JAHREN ERZÄHLEN?**

Gemeinsam – allein – daheim!

- ⌘ **Verabschieden – In Dankbarkeit loslassen**
- ⌘ **Vertrauen – Gemeinschaften stärken**
- ⌘ **Verändern – Zukunft mutig gestalten**



ABSCHIED VON FABIAN GUHR

Fabian Guhr, einfach ohne Worte

Der aus Nottuln stammende 27-jährige Priesteramtskandidat war seit August 2018 in Sankt Antonius tätig und wird am Pfingstsonntag zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe wird er seine erste Kaplanstelle antreten. Seine Primiz, die erste Heilige Messe, feiert Fabian Guhr am 14. Juni um 10:15 Uhr in der Basilika. Wie er seine Zeit in Rheine erlebt hat, wie er seine Zukunft und die der Kirche sieht, verrät er uns im Interview ohne Worte.

Meine Zeit in Rheine war ...



**Besondere Zeiten verlangen besonderes Handeln!
Gerne unterstützen wir Sie dabei in allen Fragen
rund um Ihre Gesundheit.**

„Der Anfang aller Dinge ist die richtige Information.“

**Mein Team und ich wünschen Ihnen
einen guten Start in den Frühling!
Ihre Apothekerin Verena Ramme**

Öffnungszeiten: Mo. - Do. Fr. 8:00 - 18:30, Di. 8:00 - 19:00, Sa. 8:30 - 13:00 Uhr
Friedrich-Ebert-Ring 174, 48429 Rheine, Tel. 05971/9866680,
e-mail: nord@apotheke-ramme.de

Was wirst Du am meisten vermissen?
(die Offenheit der Menschen)



Wie würdest Du einem Außerirdischen erklären, was ein Priester ist?



Welche Eigenschaft muss eine Seelsorgerin/ ein Seelsorger unbedingt mitbringen?



Wie reagierst Du auf Menschen, die behaupten, in der Kirche wird sich eh nie etwas ändern?



Wenn ich mal nicht als Seelsorger unterwegs bin, dann mache ich ...



Den Zölibat finde ich ...



Da muss Kirche sich unbedingt ändern ...





- 2 Fabian Guhr – einfach ohne Worte
- 6 Do-it-yourself-Gottesdienst
- 7 Einkaufshilfe in Kooperation mit der Stadt Rheine
- 8 Meinolf Winzeler – Geistlich mit Verstand und Herz
- 11 Welche Geschichten wollen wir in fünf Jahren erzählen?
- 12 Gespräche können helfen - Wir sind für Sie da
- 14 Kita Haus der Kinder St. Martin mit Musik zum Anfassen
- 16 **KINDERSEITEN**
- 18 Cantemus – 10 Jahre Chor mit Leidenschaft
- 20 Bürgerpreise 2019 – rechts der Ems
- 23 PC-Kurse dank Zahngoldspende
- 24 Die Kirche und die Frauen? – Maria 2.0
- 26 Ludgerusschule – Unsere Vielfalt, unsere Stärke!
- 28 Der Weltladen in neuem Licht am Marktplatz
- 30 Impressum



Wir sind für Sie da.

www.sankt-antonius-rheine.de

Neuer Frauenchor im Basilika-Forum



Farbenprächtig kommen sie bei ihren Auftritten daher, die zu meist ukrainischen Frauen, die sich im Sprachcafé Basilika-Forum unserer Pfarrei unter der musikalischen Leitung von Roza Bruschetta gefunden haben und mit internationalem Liedgut erfreuen wollen.

Ihre Heimat ist nicht nur die Ukraine, sondern auch das seit dem Frühjahr 2016 angebotene Sprachcafé im Basilika-Forum, wo sie sich getroffen und ihre Idee, einen Chor zu gründen, entwickelt

haben. Aus den regelmäßigen Treffen hat sich nach der Sommerpause 2019 der Frauenchor gegründet, der dann erstmals beim Bürgerpicknick im Oktober 2019 im Rahmen der Interkulturellen Woche auftrat. Seit dieser Zeit üben die Frauen jeweils donnerstags im Anschluss an das Sprachcafé im Basilika-Forum für weitere Auftritte im Rahmen der Pfarrei und der Johannesgemeinde, in Altenheimen und bei Vereins- und Kulturveranstaltungen.

Inzwischen haben sich die Frauen eigene Trachten genäht und werden von Roza Bruschetta auf einem eigens angeschafften Akkordeon begleitet. Im Kern geht es den Frauen darum, ihre Integration in unsere Gesellschaft auf diesem Weg zu vertiefen, Kontakte in die Gesellschaft hinein zu knüpfen und für die ihnen gewährte Unterstützung zu danken. Wer Kontakt mit der Gruppe aufnehmen möchte, kann sich donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr im Sprachcafé Basilika-Forum melden.

Bernd Weber

In die **ZUKUNFT** „gebeamt“ und zurückgeschaut



Liebe Leserinnen und Leser,

Sowas hat noch keiner von uns erlebt, liebe Leserinnen und Leser! Selbst die Ältesten unter uns, vor oder im zweiten Welt-

krieg geboren, staunen über den ungeheuren Einschnitt, den die Corona-Krise für das Leben bei uns und in der ganzen Welt bedeutet. Und während ich diese Zeilen vierzehn Tage vor Ostern schreibe, habe ich keine Ahnung, wie die Welt aussieht, wenn Sie dieses „Basilikum“ vor Pfingsten in Ihren Händen halten.

Gewiss, es ist viel Leid über die Menschen gekommen und manche werden sich mit ihrer persönlichen oder beruflichen Existenz am Nullpunkt sehen. Sie verdienen unsere ganze Solidarität. Vielleicht bleibt uns ja sogar ein gestärktes Maß an Mitgefühl, Zusammenhalt, Höflichkeit und Rücksichtnahme in unserer Gesellschaft nach all diesen Herausforderungen erhalten. Wer weiß?

Natürlich – wie sollte es anders sein? – geschieht viel Böses in der Welt. Egoismus und schamloses Ausnutzen der Notsituation anderer lassen sich offensichtlich nicht ausrotten. Doch viel mehr geschieht Gutes und engagieren sich Mitmenschen für die Gemeinschaft. Manche unheilvollen Trends unseres Wirtschafts- und Lebensstils werden zum Besseren umgebaut, überkommene Muster durch überlebensfähigere ersetzt. Die Menschen spüren, dass bösartige und spaltende Politik nichts für

eine gute Zukunft beizutragen hat. Fast scheint es, dass die Tiefenkrise unserer Gesellschaft den nötigen Ruck zu einem längst überfälligen Wandlungsprozess verleiht.

Da vertraue ich ganz auf den kreativen, erfinderischen, mit unerschöpflichem Lebenswillen wirkenden Heiligen Geist, der jedem Menschen und der ganzen Schöpfung innewohnt. Wie auch immer wir Pfingsten feiern können: hier liegt das Geheimnis immer neuer Hoffnung.

Nach 15 Jahren als Pfarrer in Sankt Antonius sage ich den Menschen rechts der Ems nun Dankeschön und Adieu! Mit dem gesamten Team von Sankt Antonius, mit allen SeelsorgerInnen und Angestellten wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit in gutem Zusammenhalt und fester Zuversicht!

Ihr Pastor
Meinolf Winzeler

Do-it-yourself-Gottesdienst zum Glockengeläut

Was ich brauche:

· eine Kerze · eine Bibel · 10 Minuten Zeit

Start:

Das Glockengeläut um 19:30 Uhr abwarten. Beginn mit dem Kreuzzeichen:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Stille:

Im Kreis der Familie oder alleine bietet es sich an einen kurzen Moment der Stille zu halten. Vielleicht fällt dabei auch auf, dass es draußen auf den Straßen sehr still geworden ist. 3–5 min. sind für den Anfang ein gutes Maß. Ruhig den Timer auf dem Handy stellen ...

Den Tag betrachten:

Jede/r darf etwas zum Tag sagen. Impulse: *„Gibt es etwas, was mir gut gefallen hat heute?“*

„Gibt es etwas, was nicht so gut gelaufen ist?“ *„Möchte ich jemanden loben?“*

„Möchte ich mich bei jemandem entschuldigen?“

Abschluss sinngemäß: *„Legen wir alles das in Gottes Hand“*

Gebet:

Gott, unser Leben und Licht, viele Menschen haben heute Abend eine Kerze entzündet.

Es ist ein Zeichen: dein Licht leuchtet in unsere Nacht.

Seit Menschengedenken ist das so – auch in dieser Stunde.

Wir danken dir/Ich danke dir.

Stehe allen bei, deren Leben in Gefahr ist.

Schütze alle, die im Gesundheitswesen arbeiten.

Stärke alle, die in der Corona-Pandemie Verantwortung übernehmen und schwierige Entscheidungen treffen müssen.

In der Bibel lesen:

Lesen Sie eine Heilungsgeschichte in der Bibel und tauschen Sie sich über den Inhalt aus. Mögliche Textstellen:

„Heilung der 10 Aussätzigen“ Lk 17, 11-19; *„Heilung einer Frau am Sabbat“* Lk 13, 10-17;

„Heilung eines Gelähmten“ Mk 2, 1-12; *„Heilung eines Aussätzigen“* Lk 5, 12-16;

„Heilung des blinden Bartimäus“ Mk 10, 46-52 oder ähnliche Texte.

Freie Fürbitte halten:

Jede/r darf ganz frei formulieren, für wen oder für was er oder sie beten möchte. Finden Sie eine Formel, mit der Sie jede Bitte gemeinsam beenden. Zum Schluss kann das VATER UNSER gemeinsam gesprochen werden.

Segen:

Jeder kann und darf segnen. Sprechen Sie ihren Angehörigen den Segen zu oder erbitten Sie den Segen für sich allein.

Finden Sie eine kreative Form z.B. Kreuzzeichen in die Hand/auf die Stirn zeichnen, etwas „Gutes“ sagen, an jemanden denken.

„So segne und behüte dich der gute und menschenfreundliche Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen“

Neben diesem Do-it-yourself Gottesdienst ist auch eine Version entstanden, die für den Trauerfall erstellt worden ist. Diese und weitere Dateien halten wir zum Download auf der Homepage bereit. Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen: www.sankt-antonius-rheine.de

Tobias Plien



Pfarreien in Rheine bieten Einkaufshilfen

Die Pfarreien in Rheine haben in Zusammenarbeit mit der Stadt Rheine eine Einkaufshilfe gestartet und möchten ein Zeichen der Solidarität mit Hilfsbedürftigen in der Zeit der Corona-Krise setzen. Freiwillige haben sich schon gemeldet, die gerne bereit sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Einkäufe zu übernehmen. Das Angebot richtet sich an Menschen, die unter Quarantäne stehen oder die sich aus anderen Gründen nicht mit dem Lebensnotwendigen versorgen können.

Wer die Einkaufshilfe in Anspruch nehmen möchte, kann sich werktags zwischen 10:00 und 17:00 Uhr telefonisch anmelden:

- im Stadtbereich rechts der Ems bei Pastoralreferentin **Anna Held** • Tel. **05971 978112**
- im Stadtbereich links der Ems bei Pastoralreferent **Matthias Werth** • Tel. **05971 91451107**
- oder bei der Stadt Rheine Fachstelle Bürgerengagement, Mo. bis Do. 09:00 – 15:00 Uhr sowie Fr. 09:00 – 13:00 Uhr, Tel. **05971 9548-774** und E-Mail: **engagement@rheine.de**

Die Fachstelle Bürgerengagement der Stadt Rheine sowie Anna Held und Matthias Werth nehmen Namen, Adresse und Telefonnummer entgegen und veranlassen, dass sich spätestens nach einem Tag eine freiwillige Helferin oder ein Helfer meldet, die /der alles Weitere (Einkaufsliste / Bezahlung / Übergabe etc.) telefonisch bespricht. Im Hinweisschreiben der Stadt Rheine finden sich folgende zusätzliche Informationen:

Wie funktioniert die Kontaktaufnahme mit dem/der HelferIn

- Es gilt zunächst der Grundsatz wenig bzw. keinen unmittelbaren persönlichen Kontakt zu anderen Menschen – besonders zur sogenannten Risikogruppe – herzustellen. Die vom Gesundheitsamt empfohlenen Hygieneregeln sind einzuhalten.

- Nachdem der Unterstützungsbedarf gemeldet worden ist, wird die Helferinitiative aus ihrer Freiwilligenliste eine Person in Wohnortnähe suchen. Dabei ist es sinnvoll, dass eine freiwillige Person jeweils nur einen Haushalt übernimmt.
- Der oder die Freiwillige wird sich dann in der Regel telefonisch oder auch per E-Mail melden, um die konkrete Hilfeleistung und beim Einkauf die möglichst kontaktlose Übergabe und die Bezahlung zu besprechen.

Wie ist das mit den persönlichen Daten und dem Vertrauen?

- Die bei der Stadt Rheine und bei den Pfarrgemeinden registrierten Helfer(innen) sind darauf hingewiesen worden, dass sie mit Daten und Informationen dritter Personen sensibel umzugehen haben und der Datenschutz einzuhalten ist.
- Ein fremder Mensch, dem geholfen wird, vertraut den freiwilligen Helfern. Erst recht, wenn die Vermittlung durch die Stadt und durch die Kirche erfolgt. Die Kontaktdaten des Personenkreises liegen zwar vor, eine besondere Prüfung der Zuverlässigkeit erfolgt aber nicht. Sollten Sie im Einzelfall während der Kontaktaufnahme (z.B. beim Thema Zahlungsabwicklung des Einkaufs) unsicher sein, scheuen Sie sich nicht, dies vor Inanspruchnahme der Hilfe mit einer der genannten Anlaufstellen zu besprechen.

Bitte geben Sie diese Information gerne an Menschen in Ihrer Nähe weiter, die Hilfe brauchen können. Falls Sie das Bedürfnis nach Gesprächen haben, wenden Sie sich gern an die SeelsorgerInnen der Pfarrei Sankt Antonius.

Robert Bömelburg

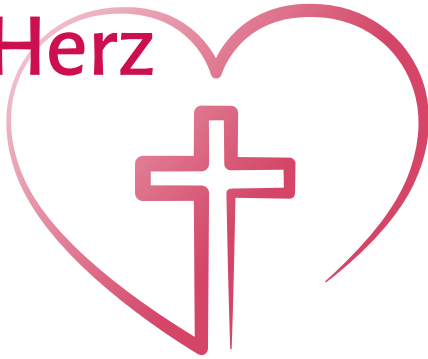


Wir sind für Sie da.

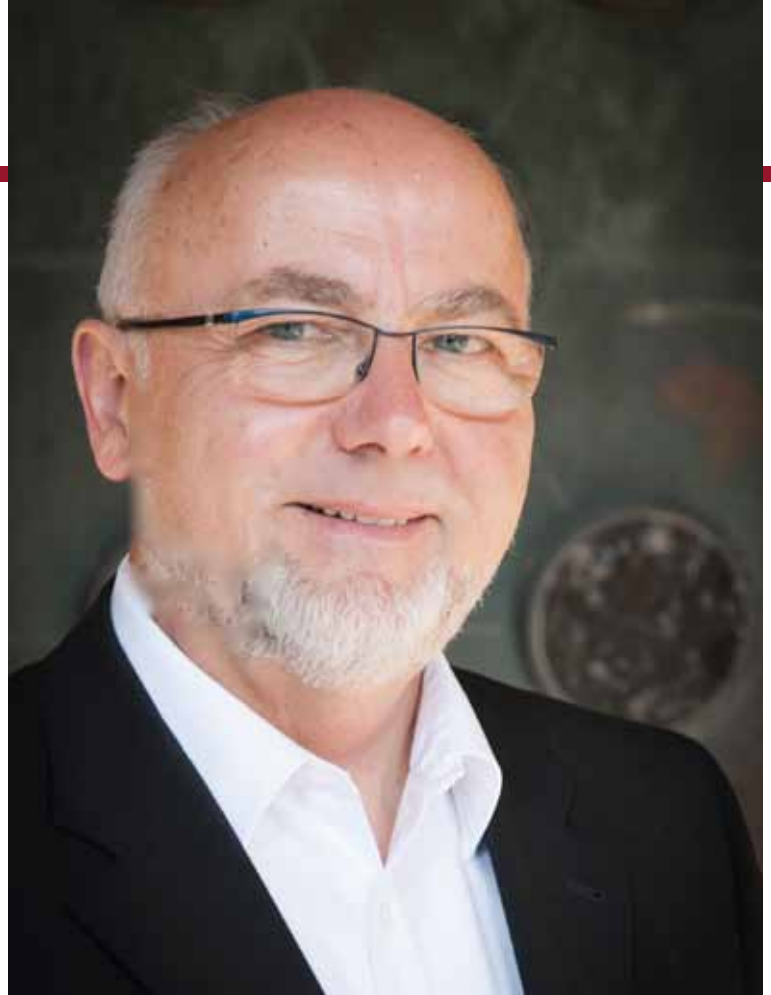
www.sankt-antonius-rheine.de



Geistlich mit Verstand und Herz



Ein Gespräch zum Abschied
mit Pfarrer Meinolf Winzeler



Lieber Pfarrer Winzeler! Sie haben Bischof Genn gebeten, Ihnen eine weniger anstrengende Aufgabe zu geben. Mitte Juni werden Sie nun die Pfarrei Sankt Antonius verlassen, darum möchten wir mit Ihnen gern zurückblicken auf Ihren priesterlichen Dienst und auf die neuen Wege schauen, die sich Ihnen eröffnen. Ein langes berufliches Wirken verbindet Sie mit dem Bistum Münster. Welche Stationen sind Ihnen in besonders guter Erinnerung geblieben und was zeichnete sie aus?

Mit meinen Stellen habe ich immer Glück gehabt. Schon die Diakonatszeit 1979 in Münster Heilig Geist hatte eine wundervolle Lernatmosphäre. An der ersten Kaplansstelle in Hertens Sankt Antonius traf ich auf Robert Schultes, den mir der damalige Regens Franz Kamphaus als einen der besten Pfarrer des Bistums ankündigte. Und es gab jede Menge Jugendarbeit und mit interessanten Leuten viele basiskirchliche Projekte, die mich bis heute motivieren.

Dann durfte ich von 1984 bis 1990 Kaplan in Sankt Elisabeth Recklinghausen sein, einer ebenfalls ziemlich aufgeweckten Ruhrgebietspfarrei, und in ei-

ner inspirierenden Hausgemeinschaft mit dem späteren Professor Ulrich Lüke. In jene Zeit fiel auch das Wunder der innerdeutschen Grenzöffnung, die wir in enger Tuchfühlung mit unserer Partnergemeinde Heilig Kreuz in Halle (Saale) erlebten.



1990 wurde ich als Pfarrer nach Sankt Pankratius in Hamm-Bockum-Hövel gesandt – auch wieder am Ruhrgebietsrand zwischen Zeche und Landwirtschaft – ähnlich wie in meiner Heimat-

stadt Marl. Was für ein Glück, wieder auf Menschen zu treffen, die mitziehen, Neues ausprobieren wollen und sich auf Wagnisse einlassen. Das war so wichtig, weil sich nach und nach alle vier Gemeinden Bockum-Hövels mit 14.000 Katholiken zusammenschließen mussten.

Die „Fusionitis“ war ausgebrochen – mit allen Risiken und Nebenwirkungen, die auch die Rheinenser kennen. Da sind Kooperation und Teamgeist, Kreativität und Realitätssinn gefragt.

Die Ökumene war sehr freundschaftlich, wie jetzt hier in Rheine. Und an allen Stellen bis heute: die Freude an schöner Liturgie; die Kraft des Betens und der biblischen Quellen; die Ehre, Menschen in besonderen Lebenssituationen begleiten zu dürfen; das Geschenk der Mitarbeit vieler; die Erfahrung, Krisen und Konflikte fruchtbar bewältigen zu können; und ständiges Weiterlernen ...

Seit 2005 sind Sie in Rheine „rechts der Ems“ im Einsatz. Das Ende des Dienstes in Sankt Antonius naht. Was sind besonders nachhaltige Erfahrungen gewesen?

Nach der Fusion von Sankt Ludgerus und Sankt Antonius mit Sankt Lambertus zur Pfarrei Heilig Kreuz sagten mir die Leitungsgremien: „Jetzt haben wir den Salat – dann lass uns das Beste daraus machen!“ Und so kamen wir dann auch ganz schnell zu einem vernünftigen Konzept der Einheit in Vielfalt. Der gute Wille und die hohe Kompetenz vieler ist für mich als Pfarrer ein beglückender Schatz. Allerdings hatte mir eine befreundete Münsterländerin angekündigt: „Hier dauert es länger als im Ruhrgebiet, bis die Leute aus der Reserve kommen.“ Ganz unrecht hatte sie damit nicht. Aber das muss einen nach 25 Dienstjahren ja nicht erschrecken.



Wer hätte damals gedacht, dass wir schon 2014 mit allen Gemeinden rechts der Ems die Riesen-Herausforderung zu einer neuen Groß-Pfarrei annehmen mussten. Dieser Kraftakt hat uns alle an den Rand des Zumutbaren gebracht. Doch hat sich unser Konzept als richtig erwiesen. Freilich bleibt es eine Herausforderung, die Bandbreite der christlichen Lebensentwürfe in einer Pfarrei zusammen zu bringen und die zum Teil

selbstverschuldeten Krisen des Systems auszuhalten. Und die Größenordnung! Sie verändert den pastoralen Stil in einer Weise, die mich manchmal von meiner priesterlichen Berufung zu entfremden drohte. Darum freue ich mich sehr auf die kommende Entlastung.

Meine guten Wünsche für die Pfarrei? Lasst keine Resignation aufkommen! Lasst Überlebtes mit versöhntem Herzen los. Entwickelt ein feines Gespür für die kleinen Neuanfänge des Heiligen Geistes und baut die basiskirchliche Orientierung weiter aus, ebenso die weitherzige Vernetzung, um den Menschen vor Ort zu dienen.

Ein paar Hobbys und persönliche Leidenschaften haben Sie entwickelt, in denen Sie kreativ, spielerisch, künstlerisch oder kulturell für innere Balance sorgen. Von welcher Leidenschaft mögen Sie uns erzählen? Was zeichnet sie aus?

Meine Leidenschaft für die Modelleisenbahn, die ich mit einem meiner Brüder teile, hat sich wohl herumgesprochen – ein herrlich vielseitiges Hobby! Dann würde ich nur zu gerne Imker werden... und die Musik wieder intensiver pflegen... und einen Zeichen- oder Malkurs machen... und endlich wieder tanzen... und mehr Ausstellungen besuchen... und... und... Ich fürchte, da muss ich nochmal den Rotstift ansetzen.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Sie freuen sich auf eine kreative Pause als Erholungs- und Zwischenzeit. Wie werden Sie diese gestalten?

Ich durfte ja schon im März meine neue Privat-Wohnung im Alfonsushaus und

den künftigen Arbeitsplatz im Gertrudenstift beziehen. So dramatisch die Corona-Krise in unser Leben eingegriffen hat, so sehr hat sie mir auch geholfen,



meine Geschäftigkeit herunterzufahren, das Notwendige für eine Amtsübergabe zu sortieren und mich allmählich von der bisherigen Aufgabe loszulösen.

Danach schenkt das Bistum mir eine Sabbatzeit. Wenn die Krisenregelungen mir das erlauben, werde ich sie nutzen für die 30tägigen ignatianischen Exerzitien, eine Kneipp-Kur und eine Reise auf den Spuren

von Marc Chagall, auch für die Vorbereitung auf die kommenden Dienste. Ich freue mich, als Spiritual im Gertrudenstift und als Caritaspfarrer dann wieder ganz nah an meiner ursprünglichen Berufung zu sein.

Dass ich mich dann in Sankt Antonius nicht mehr einmischen und keine Dienste mehr übernehmen darf, ist ein ungeschriebenes Gesetz des Anstands und für mich selbstverständlich. Dies bitte ich zu respektieren.

Die Pfarrei will mit Ihnen das gemeinsame Wirken feiern. Das Gemeindefest an der Basilika soll den Rahmen dazu bieten. Was wünschen Sie sich an diesem Tag des Gedenkens und Abschiednehmens?

Wir wissen noch nicht, wo wir in der aktuellen Krise Mitte Juni stehen werden. Ich wünsche uns aber mit unserem Neupriester Fabian Guhr eine schöne Primiz. Und nach meinem Dienst als Pfarrer möchte ich einen klaren Schlusspunkt erleben und den Leuten Danke sagen und Gottes Segen wünschen können. Das darf auch ganz unspektakulär geschehen.

Das Interview mit Pfarrer Meinolf Winzeler führte Robert Bömelburg



WELCHE GESCHICHTEN WOLLEN WIR IN FÜNF JAHREN ERZÄHLEN?

Die Corona-Pandemie wirkt sich massiv auf das tägliche Leben aus. Wenig ist in dieser Zeit so geblieben wie zuvor. Hygiene-Empfehlungen sind unbedingt zu beachten und soziale Kontakte sollen unterbleiben, beziehungsweise auf das Nötigste beschränkt bleiben.

Die Ausbreitung des Corona-Virus soll auf diese Weise so kontrolliert wie möglich voranschreiten. Dabei lockt der Frühling mit frischer Luft und Sonnenschein nach draußen. In vielen Stellungnahmen ist zu hören, zu sehen und zu lesen, dass diese Erfahrung auch die Möglichkeit zum Umdenken eröffnet. Alltägliche Leistungen von Menschen in sogenannten „systemrelevanten Berufen“ rücken in den Mittelpunkt, endlich! Anerkennung und Dankbarkeit erhalten jene, die zuvor kaum wahrgenommen wurden.

Hoffnung wecken

In den Tagen um Ostern haben wir die Auswirkungen der Corona-Zeit im kirchlichen Leben stark zu spüren bekommen, weil alle Gottesdienste abgesagt werden mussten. Gefragt bleibt heute und künftig die Fähigkeit, den Blick auf das zu richten, was unser Leben trotz der Umstände bereichert.

Anregungen und Impulse für den Alltag:

Auf der Homepage der Pfarrei Sankt Antonius (www.sankt-antonius-rheine.de) erhalten Sie die aktuellen Informationen von Kindertagesstätte bis Ferienfreizeit und von Gottesdiensten bis Öffnungszeiten der Pfarrbüros und Gemeinde-Foren. Alle aktuellen Beiträge

finden sie auf der Startseite. Der letzte Beitrag steht immer oben. Ganz unten können weitere Seiten mit früheren Beiträgen aufgerufen werden. Zu finden sind musikalische Impulse und viele interessante und hilfreiche Anregungen und Angebote.

Das kleine Glück

Die tägliche Lebensfreude kann jeder Mensch für sich und im Umfeld stärken, wenn er die Erinnerungen an glückliche Momente pflegt und dafür dankbar sein kann. Damit gestalten alle an den Geschichten, die wir später erzählen wollen. Vielleicht Geschichten darüber, wie der Umgang miteinander trotz Distanz intensiv und respektvoll erlebt worden ist. Wie viele Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit die Atmosphäre angenehm aufgewertet haben.

Gespräche können helfen

In so manchem Haushalt mag die Decke langsam auf den Kopf fallen. Je beengter Menschen wohnen, umso eher entwickeln sich Streit und Konflikte, die das Zusammenleben beeinträchtigen können. Vielleicht sind einige Beschränkungen Mitte Mai schon weitgehend aufgehoben worden? Selbst dann kann es hilfreich sein, ein Gespräch mit qualifizierten Seelsorgern zu suchen. Belastende Zeiten im Miteinander wirken manchmal noch lange nach und können das weitere Zusammenleben erschweren. Das ist übrigens nichts Außergewöhnliches, sondern eine sehr nachvollziehbare Angelegenheit, die viele Menschen beschäftigt.

Zuhören und Anteil nehmen

Das Pastoralteam bietet für diese Situation Hilfen und Unterstützung an. Die Erfahrung zeigt uns, dass Menschen, die mit „Außenstehenden“ in einem geschützten Rahmen sprechen können, die alltäglichen Herausforderungen besser meistern können. Als SeelsorgerInnen hören wir gern zu, weil wir Interesse an unserem Gegenüber haben. Jede Person, die uns anruft, kann fest damit rechnen, dass sie und ihr Anliegen uns wichtig sind. Darum fragen wir nach und versuchen gemeinsam Lösungsansätze zu finden und erste Schritte zu bereitemer Leben und gutem Miteinander. Und wirklich niemand erfährt von dem Gespräch, auf die Verschwiegenheit von SeelsorgerInnen ist Verlass.

Zeit für Wandel und neue Ausrichtung?

Die Zeit sei reif und stelle eine gute Gelegenheit zum Umdenken dar, liest und hört man jetzt. Und tatsächlich scheint es so zu sein: Es gilt, neue Möglichkeiten zu entdecken. Das Zusammenleben in den Gemeinden der Pfarrei auf die althergebrachte Weise zu pflegen, wird auf Dauer eher nicht gelingen. Gottesdienste sind schon vor Corona schrittweise reduziert worden. So trug man dem schwindenden Interesse an Teilnahme und Mitwirkung Rechnung. Volle Gottesdienste an Heilig Abend, Weihnachten und bei besonderen Festen sind Ausnahmen. Und jetzt? Zurzeit fallen sogar alle Gottesdienste und selbst die Osterliturgie aus! Die Nachfragen oder gar Proteste von Christinnen und Christen aus der Pfarrei bleiben aus und selbst Anfragen gibt es wenige!

Kontakt Daten Pastoralteam Sankt Antonius



Pfarrer Meinolf Winzeler
... verlässt die Pfarrei und wird am 14. Juni verabschiedet



Pfarrer Bernhard Brirup
Osnabrücker Straße 333
48429 Rheine
Tel.: 05971 80169-712
E-Mail: brirup-b@bistum-muenster.de



Pfarrer Heinz Mackel
Robertstraße 25
48429 Rheine
Tel.: 05971 80169-213
E-Mail: mackel@bistum-muenster.de



Pastoralreferent Robert Bömelburg
Bevergerner Straße 25
48429 Rheine
Tel.: 05971 80169-119
E-Mail: boemelburg-r@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin Anna Held
Limburgweg 18
48429 Rheine
Tel.: 0176 236 25 083
E-Mail: held-a@bistum-muenster.de



Pastoralreferent Tobias Plien
Bevergerner Straße 25
48429 Rheine
Tel.: 05971 80169-619
E-Mail: plien-t@bistum-muenster.de



Pastoralreferent Christian Winnemöller
Bevergerner Straße 25
48429 Rheine
Tel.: 05971 80169-124
E-Mail: winnemoeller-c@bistum-muenster.de



Pastoralassistentin Lena Gelsterkamp
Osnabrücker Straße 333
48429 Rheine
Tel.: 05971 80169-714
E-Mail: gelsterkamp@bistum-muenster.de



Diakon (ab Pfingsten: Kaplan) Fabian Guhr
Bevergerner Straße 25 · 48429 Rheine
Tel.: 05971 80169-123
E-Mail: guhr@bistum-muenster.de

Wird alles beim Alten bleiben?

Also, bitte einfach nach der Krise weiter, wie zuvor? Für die Kirche und auch die Pfarrei Sankt Antonius stellt sich – grundsätzlich, aber erst recht jetzt – die Frage, wie und wo künftig Neues zu entdecken, quer zu denken und angemessen umzusetzen ist. Ein gerade neu vereinbarter Pastoralplan 2.0 ist noch nicht veröffent-

licht, greift aber aktuelle Entwicklungen schon auf. Neue Formen der Kommunikation suchen wir bereits jetzt, weil wir es müssen! Wie wird sich die Qualität der Beziehungen erst verändern, wenn wir mehr dieser Möglichkeiten aufbauen und viel mehr Menschen als bisher diese nutzen wollen und können? Die Gemeinschaften und mitwirkende Menschen in

den Gemeinden von Sankt Antonius haben es in der Hand, welche Geschichten sie in fünf Jahren erzählen können!

Robert Bömelburg



Wir sind für Sie da.



Mieten

Kaufen

Verwalten



Bonifatiusstraße 397
48432 Rheine
☎ 05971 97210

Bei uns erhalten Sie den
besten Service für Ihre
Immobilie!



Eigentumswohnungen

Ihr individueller Wohn(t)raum und/ oder Anlageobjekt



Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!
www.groschek-immobilien.de Fon 0 59 71 - 5 73 36





Nicole Schmidt – Neue Leiterin in der Kita Herz-Jesu und St. Konrad

Mein Name ist Nicole Schmidt und ich freue mich, ab dem 1. April die Leitung des Familienzentrums Herz-Jesu/St. Konrad und für die Kath. Kita St. Konrad zu übernehmen.

Ich lebe mit meiner Familie seit über 40 Jahren im Schotthock und arbeite seit nunmehr 25 Jahren im Dienst der Pfarrei. Seit Januar ergänze ich bereits das

herzliche Team der St. Konrad-Einrichtung und erlebe eine wunderbar aufgeschlossene Elternschaft, großartige Kinder und viele freundliche Begegnungen im Stadtteil Gellendorf. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Nicole Schmidt



Stefanie Kuhr – die künftige Leiterin der Kita St. Theresia

Mein Name ist Stefanie Kuhr. Ich bin 27 Jahre alt und in Rheine aufgewachsen. Meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin absolvierte ich an der Josef-Pieper-Schule. Zum 1. Juni 2020 übernehme ich die Leitung in der Kindertageseinrichtung St. Theresia in der Pfarrei Sankt Antonius.

Seit 2014 bin ich Gruppenleiterin der Bienengruppe und arbeite mit einem großartigen Team zusammen. Durch die langjährige Zusammenarbeit kenne ich das Haus und das Team sehr gut. Das Leben in meiner Kirchengemeinde hat mich stark geprägt.

Von der derzeitigen Leitung, Marita Grüner, habe ich viel lernen können. Mit Einblicken in die Verwaltungsarbeiten und durch ihre hilfreiche Unterstützung konnte ich mich gut auf die kommenden Aufgaben vorbereiten.

Mir liegt sehr am Herzen, die positive Atmosphäre des Hauses weiter zu stärken und zu fördern. Die Kita St. Theresia sehe ich als schönen Ort des Lernens und Aufwachsens. Mit dem Team, den Kindern und Eltern freue ich mich, diesen Ort in vertrauensvoller Zusammenarbeit zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Stefanie Kuhr



Anja Egbers – Neue Leitung in der Kita St. Bonifatius

Seit dem 9. September 2019 gibt es mit mir ein neues Gesicht im Familienzentrum Schotthock Kita St. Bonifatius. Mit diesen Zeilen möchte ich mich bei Ihnen vorstellen.

Mein Name ist Anja Egbers, ich bin 35 Jahre alt und wohne in Neuenkirchen. Hier bin ich aufgewachsen und lebe auch jetzt noch dort mit meinem Mann und unseren drei Kindern. Diesem Ort bin ich nach wie vor durch meine Fami-

lie, meine ehrenamtliche Arbeit in der Pfarrgemeinde St. Anna verbunden. Meine langjährige Arbeit als Fachkraft in der Kita St. Antonius ermöglicht mir einen guten Einstieg als neue Leiterin.

Ich freue mich nun darauf, die Eltern, ihre Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg mit unserem Team begleiten zu können und die Entwicklung der Kinder miterleben zu dürfen.

Für meine zukünftige Arbeit ist mir besonders wichtig, dass wir die Kita St. Bonifatius gemeinsam mit dem Team stetig weiterentwickeln und an die bisherige gute Arbeit des Teams anknüpfen können.

Ich freue mich schon auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine schöne Kennenlernzeit!

Anja Egbers



Musikalische Frühförderung mit allen Sinnen. Die Kinder hören nicht nur den Kontrabass, sie können ihn auch fühlen.



Der Bewegungsraum schafft Platz für die **Bewegungen zur Musik.**



KITA „HAUS DER KINDER ST. MARTIN“ – DA KOMMT FREUDE AUF!

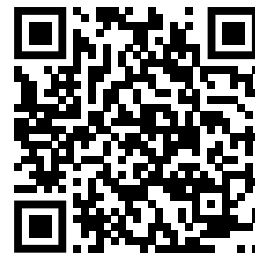
Jeden Donnerstag ist große Freude im Haus der Kinder St. Martin, denn es ist Musikschultag!

Einmal pro Woche bekommen die Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren Besuch von Cornelia Klönne, die bei der Musikschule Rheine unter anderem für die Früherziehung zuständig ist. Dabei stehen singen, musizieren, tanzen und eine Menge Spaß im Vordergrund. Klönne betont die besondere Bedeutung des Musizierens für die Kleinsten „Musik hat einen verbindenden Charakter. Sie funktioniert auch nonverbal und verbindet Jung und Alt“.

„Der tägliche Stuhlkreis bietet oftmals Gelegenheit für Lieder, Gedichte oder Fingerspiele. Die musikalische Frühförderung bieten wir zusätzlich an, weil Musik ein elementarer Bestandteil in unserem Haus ist. Für junge Kinder ist das Zusammenspiel von Bewegung, Sprache und Rhythmus von enormer Wichtigkeit und unterstützt die geistige, körperliche und emotionale Entwicklung. Dies ist ein Angebot, das zum größten Teil aus Spenden finanziert wird“, berichtet Eva Kleier, die kommissarische Leiterin der Kita. Sie ist sichtlich angetan: „Unsere Kinder lieben die Musik und dabei kommen vielseitige Begaunungen zum Vorschein!“



Eva Kleier und Cornelia Klönne betonen, wie wichtig das Musizieren für die Kleinsten ist.



Die Begleitung zum Mitsingen gibt es auf YouTube:
<https://www.youtube.com/watch?v=OajeEb8rpd8>



Gemeinsames Singen fördert emotionale Bindung und Geborgenheit, schafft Vertrauen und hilft beim Lernen.



Wir sind für Sie da.

www.sankt-antonius-rheine.de



Hier siehst du einen besonders schönen Schmetterling, ein **Tagpfauenauge**.

Hast du schon einmal ein Kind von einem Schmetterling gesehen, einen ganz kleinen Schmetterling? Nein? Du hast recht, den gibt es nicht. Stell dir vor: Der Schmetterling legt **Eier**. Daraus entstehen **Raupen**.



Die Raupen entwickeln sich zu „**Puppen**“. Daraus schlüpfen die Schmetterlinge!

Das ist eine dreifache Verwandlung. Das Tier sieht immer anders aus, bewegt und ernährt sich anders. Wenn man eine Raupe sieht, glaubt man nicht, dass daraus so ein hübscher Schmetterling werden kann.



Wandlungen und Veränderungen gibt es überall in der Natur und auch bei uns Menschen: Du veränderst dich, wirst größer und lernst immer etwas dazu, selbst wenn du erwachsen bist!

Auch in der Welt verändert sich ständig etwas, z.B. die Medien: Du kannst fernsehen oder sogar schon mit dem Smartphone umgehen. Kinder vor 20 Jahren hatten kein Smartphone, denn es gab noch keins, und vor 60 Jahren hatten nur ganz wenige Familien einen Fernseher.

Findest du weitere Beispiele? Frage am besten deine Eltern!

Kennst du die Cassette?

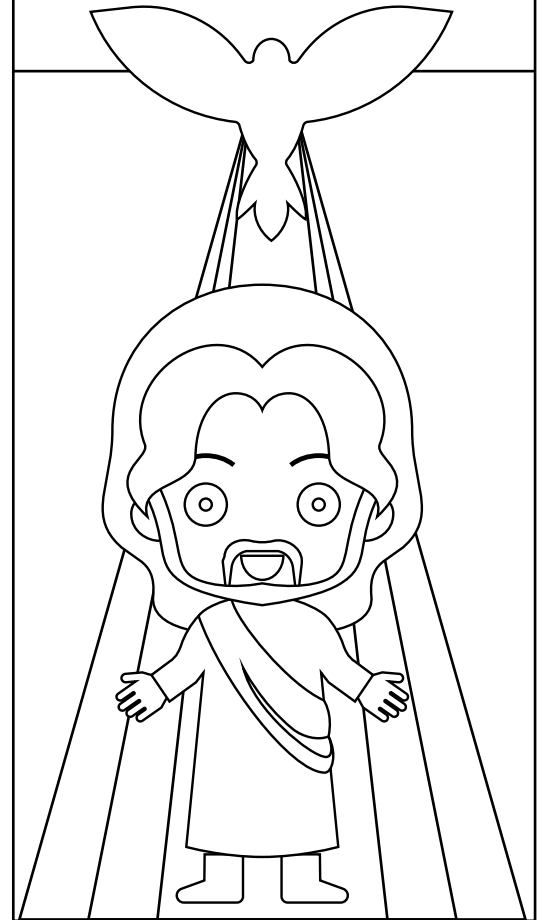
Damit haben deine Eltern Musik gehört!





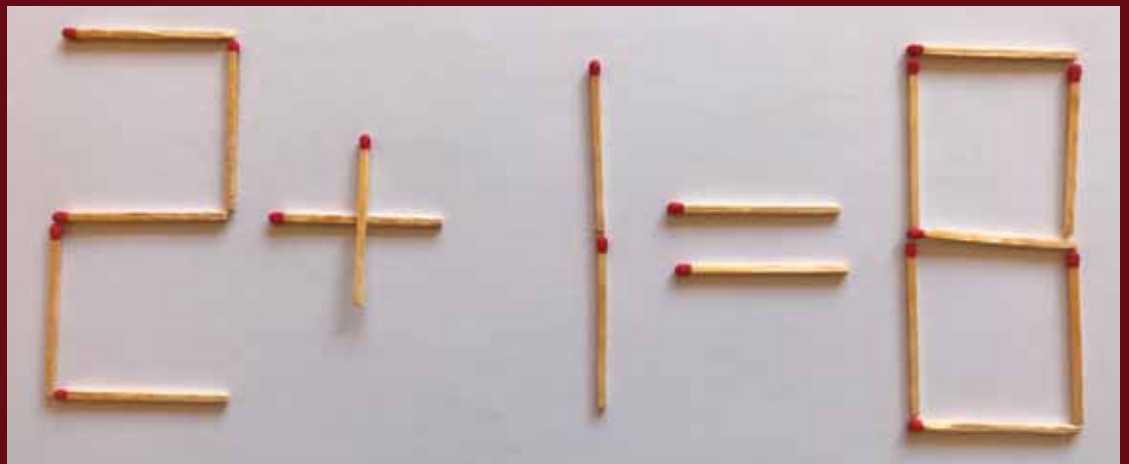
Findest Du die 8 Fehler im Suchbild?

Zu Pfingsten feiern wir auch eine Veränderung von Menschen: Nachdem Jesus ans Kreuz geschlagen worden war, hatten seine Freunde große Angst, dass sie auch eine schlimme Strafe bekämen. Deshalb versteckten sie sich in ihren Häusern. Zu Pfingsten schickte Gott ihnen seinen guten Geist, so dass sie mutig wurden und anderen Leuten von Jesus berichteten, z.B. dass er armen und kranken Menschen geholfen hatte.



Jesus zum ausmalen ...

Hier kannst du selbst etwas verändern!
Ein Streichholzspiel: du musst nur **ein Streichholz** versetzen damit die Aufgabe richtig ist!



Alle Lösungen findest du auf Seite 30!

Dorothee Rucker

10 Jahre

Cantemus Chor „Lasst uns singen ..“



Singen belebt Geist und Seele · und stärkt die Gemeinschaft · der Menschen untereinander.

Seit nun zehn Jahren gibt es den Cantemus Chor der Pfarrei Sankt Antonius Rheine. Ein guter Grund, einmal zurückzublicken auf das, was in dieser Zeit an Chorarbeit entstanden ist. Aus einer Idee heraus, „Neue Geistliche Lieder“ zu singen, entstand im September 2010 der Chor unter der Leitung von Adriana Schulten. 2012 übernahm Stefan Landwehr die musikalische Leitung und baute den Chor weiter aus.

Inzwischen treffen sich 26 sangesfreudige Frauen, die nicht nur den Spaß an der Mu-

sik teilen, sondern auch das Miteinander zu schätzen wissen. Sie teilen die Freude am Singen, ohne Stress oder Leistungsdruck. Denn Singen verbindet und macht Freude.

Cantemus singt klassische Kirchenlieder, einstimmig oder mehrstimmig. Lieder aus verschiedenen Musikrichtungen. Lebendige Musikkultur. Schwerpunkt bildet dabei das Neue Geistliche Lied und auch Popsongs gehören zum Repertoire.

Der Chor probt vierzehntägig und freut sich jedes Jahr auf einen Probensonntag

sowie alle zwei Jahre auf ein Probenwochenende. „Echte Highlights!“ schwärmen die TeilnehmerInnen. An den Wochenenden bilden die Stimmbildung und konzentrierte musikalische Chorarbeit mit den Chorliedern die Schwerpunkte. Das Miteinander und die Entwicklung neuer Ideen werden dann besonders intensiv erlebt. Die Ergebnisse stellen sie dann in Gottesdiensten unserer Pfarrei vor mit vielen schönen Auftritten. Den Anfang machte der Chor im Advent 2010 mit einem Auftritt in der Herz-Jesu Kirche. In den folgenden Jahren kamen Auftritte in



allen Gemeinden der Pfarrei, in St. Elisabeth, St. Dionysius, im Mathias Spital Rheine sowie in Münster und Hünxe hinzu.

Die Pfarrei Sankt Antonius freut sich über Leidenschaft und Einsatz des Cantemus-Chores und bekundet Verbundenheit durch Unterstützung und Hilfe. Dank gilt dem Chorleiter Stefan Landwehr für seine Geduld, unermüdlichen Einsatz und für seinen umfangreichen musikalischen Sachverstand, mit dem er nie die Leistungsfähigkeit des Chores aus den Augen verliert.

Im Rahmen des Jubiläums wird es am 19. September um 16:45 Uhr in der Herz-Jesu Kirche einen Gottesdienst geben, bei dem sowohl altbekannte als auch neue Stücke zu hören sein werden. Passende Texte runden das Ganze ab. Nach dem Gottesdienst wird zu einem Glas Sekt vor der Kirche eingeladen.

Der Cantemus-Chor lädt Interessierte herzlich ein: „Wenn Ihnen unsere Auftritte gefallen und Sie selbst einmal ausprobieren möchten, wieviel Spaß es macht in unserem Chor zu singen, dann schauen

Sie doch einmal unverbindlich bei einer Probe im Andachtsraum St. Konrad vorbei, lernen Sie uns dort kennen und singen einfach mal mit!“

Anja Rittweger

Weitere Informationen sind auf der Internetseite der Pfarrei Sankt Antonius zu finden:

sankt-antonius-rheine.de oder bei Anja Rittweger, **Tel. 05971 64226**



Ausgezeichneter Sozialpunkt

Der im Basilika-Forum angesiedelte Sozialpunkt im Bürgertreff leistet seit 2013 eine vorbildliche caritative Arbeit für unsere Pfarrei und für die evangelische Johannesgemeinde. Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann zeichnete die MitarbeiterInnen um Marita Winter für ihren ehrenamtlichen Einsatz mit dem Bürgerpreis 2019 aus.

Der Sozialpunkt ist Woche für Woche Anlaufstelle für Hilfesuchende und Neubürger und ein fester Bestandteil des Bürgertreffs „für einander“. Zweimal in der Woche öffnen die MitarbeiterInnen

ihr Büro im Basilika-Forum. Dann sind sie immer zu zweit vor Ort und helfen ganz individuell.

Etwa 350 bis 400 Personen suchen jährlich den Rat und die Hilfe des Sozialpunktes, für die darin arbeitenden Männer und Frauen eine nicht immer einfache Aufgabe. Sie unterstützen bei finanziellen Problemen mit ihren Notfalltüten mit Lebensmitteln oder Bekleidungsgutscheinen, geben Rat oder leiten die Hilfesuchenden an die für sie zuständigen Stellen weiter. Manchmal ist es einfach nur wichtig, den Menschen zuzuhören,

damit sie sich aussprechen können. Um auch in schwierigen Fällen kompetent beraten und helfen zu können, nehmen sie immer wieder an Fortbildungen teil.

Die Pfarrei Sankt Antonius ist stolz darauf, Menschen in ihren Reihen zu haben, die sich uneigennützig für andere einsetzen und so das Leben in unserer Gesellschaft ein wenig besser machen. Die Redaktion gratuliert ganz herzlich zu der Auszeichnung mit dem Bürgerpreis.

Bernd Weber



„Heckenrosen blühen in voller Pracht“

... mit diesen Worten überschrieb die Münsterländische Volkszeitung den Artikel zur Verleihung des Bürgerpreises 2019 an Rita und Rainer Schulte. Wir haben mit Rita Schulte über die „Heckenrosen“ gesprochen.

Rita, herzlichen Glückwunsch zum Bürgerpreis! Ihr organisiert Freizeitangebote für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien. Warum der Name „Heckenrosen“?

Heckenrosen blühen am Straßenrand, werden oft übersehen und stehen nicht im Mittelpunkt. Wenn wir genau hinschauen, sind sie kleine Kostbarkeiten, die uns staunen lassen. Ohne sie wäre unser Leben ärmer. So empfinden wir es auch, wenn wir uns mit unseren Freunden im Kreis der Heckenrosen treffen.

Erzähl doch mal etwas zur Entstehung der Gruppe.

Begonnen haben wir 1993 mit fünf Personen. In den Caritas-Emstor-Werkstätten sprach sich das herum: „In St. Marien hat sich eine neue Gruppe für Menschen mit Behinderungen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung gegründet.“ Von Anfang an waren die Familien eingeladen und beteiligt. Die erste Zeit haben wir im Gemeindezentrum St. Marien gekegelt. Wichtig sind uns dabei Austausch und Gespräche: wir teilen Freuden und Sorgen.

Jedes Jahr gibt es ein Highlight: die Motorradtour

Wir sind 1994 erstmals mit fünf Motorrädern und einem Bulli nach Ahlde zur alten Schule gefahren. Nach einem Picknick sind wir mit dem PKW zurückgefahren. Die Motorradtour ist mittlerweile auf insgesamt etwa 130 Personen und 60 Motorräder angewachsen. Für die Angehörigen chartern wir einen Bus. Unsere Freunde aus Neuenkirchen und Emsbüren begleiten uns auf diesen Fahrten, die immer am 3. Samstag im Juni

stattfinden. Das ganze Jahr über freuen sich die Menschen mit Behinderungen und die Motorradfahrer darauf.

Aber das ist ja nur eine einzige Veranstaltung ...

Wir haben uns als Gruppe zusammengefunden und treffen uns zu festen Terminen. Wir feiern Karneval und Oktoberfeste. Wir treffen uns zum Kegeln, gehen in den Zoo, wir waren in Giethoorn/NL, im Freizeitpark Schloss Dankern, am Prickingshof und sogar in Amsterdam. Wir unternehmen Bootstouren oder Tagestouren zur Nordsee. Das Schönste ist immer noch das gemeinsame Frühstück oder Essen gehen.



Ihr habt sicher schon viel miteinander erlebt und kennt euch bereits seit über 25 Jahren.

Ja, Rainer und ich haben viel mit den Heckenrosen erlebt. Sie sind unsere Heckenrosen geworden. Viele sind mittlerweile 50 Jahre alt. Einige von ihnen haben wir begleitet, als sie ihre Eltern verloren haben oder in ein „betreutes Wohnen“ umgezogen sind. Wir haben mit ihnen getrauert und viele glückliche Momente geteilt. Die Heckenrosen haben unser Leben bereichert. Jeder weiß, dass Heckenrosen ganz besonders schön duften.

Anna Held im Gespräch mit Rita Schulten



5 JAHRE GARANTIE + MOBILITÄTS-GARANTIE!
BIS 100.000 KM

Der neue Tivoli: kompakte Lebensfreude!

Kompakt, stylish, kraftvoll: Der neue Tivoli ist ein wahrer Allrounder. Testen Sie ihn bei uns mit einer Probefahrt!

Der hat was drin – zum Beispiel:

- Benzin- oder Diesel, 2WD oder 4WD, Schalt- oder Automatikgetriebe
- Navigationssystem mit 9,2"-Touchscreen
- Smartphone-Integration durch Apple CarPlay und Google Android
- Deep-Control-Fahrassistenzsysteme, z. B. automatisches Notbremssystem und Frontkollisionswarner

Tivoli 1,5 l Benzin 120 kW (163 PS), 2WD, 6 MT, QUARTZ **20.590,- €²**
6D-TEMP: NEUESTE TECHNOLOGIE SERIENMÄSSIG

Kraftstoffverbrauch Tivoli Benzinmotor in l/100 km: innerorts 8,0; außerorts 5,8; kombiniert 6,6; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 152. Effizienzklasse C.

* Fünf Jahre Fahrzeuggarantie und fünf Jahre Mobilitätsgarantie (bis max. 100.000 km). Es gelten die aktuellen Garantiebedingungen der SsangYong Motors Deutschland GmbH.

² Inklusiv 19% MwSt. und inklusive Überführungskosten in Höhe von 600 €.

Autohaus Deventer
KFZ - Meisterbetrieb
Surenburgstr. 78-80
48429 Rheine
Tel. 05971-64700



BLUMEN Achternkamp

Blumenfachgeschäft
Moderne Floristik zu allen Anlässen

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	8:30 - 12:30 Uhr
	14:00 - 18:00 Uhr
Samstag	8:30 - 13:00 Uhr
Sonntag	10:00 - 12:00 Uhr

Blumenhaus Achternkamp • Friedhofstraße 129 • 48429 Rheine

Alles rund um's Bild

Fotoecke

top im Preis ◀ im Service ◀ im Sortiment

Rheine Herrenschreiberstr. 1-3 Tel. 05971-17080

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:00 - 18:00 Uhr
Sa. 9:00 - 15:00 Uhr

fotoecke-rheine.de

RAUMKUNST STIEGEMANN SCHÖPPER

*Schöne Geschenke
für alle Familienfeste!*

Große Auswahl von
Braut-, Tauf- und Kommunionkerzen
auch individuell mit Namen und Daten

Mühlenstr. 54 • Rheine • Tel. 0 59 71 / 5 65 66 • (am Mühlentörchen)
Di.-Fr. 9.30. - 13.00 + 15.00 - 18.00, Sa. 9.30 - 13.00 Uhr (Mo. geschlossen)



Zahngold ermöglicht

Zukunftspläne für Migrantinnen

Die Sprachhelfer im Basilika-Forum leisten schon seit nahezu vier Jahren wertvolle Integrationshilfe. Woche für Woche kommen Menschen mit Migrationshintergrund ins Forum, um die deutsche Sprache zu lernen.

Seit der dort parallel zum Sprachcafé angebotenen Kinderbetreuung sind es immer mehr Frauen, die das Angebot nutzen. Mit Hilfe einer großzügigen Zahngoldspende haben zehn Frauen jetzt die Möglichkeit, sich im Sprachcafé auch auf das digitale Zeitalter vorzubereiten. Die zahnärztliche Basisgruppe Rheine ermöglichte aus den Zahngoldspenden ihrer Patienten den Ankauf von Laptops und stellte damit die Basis für einen mehrmonatigen PC-Kurs für Migrantinnen sicher.

Der Wunsch nach einer PC-Ausbildung in der für sie vertrauten Umgebung kam von den Frauen selbst. Der Umgang mit Computern, der Textverarbeitung, der Tabellenkalkulation und den Präsentationstechniken soll ihnen den Einstieg in die berufliche Integration erleichtern. Zudem wird von integrationserfahrenen Fachleuten und Politikern gerade in jüngster Zeit die Fortbildung dieser Frauen gefordert, weil dadurch auch die Integration ihrer Kinder aus der Familie heraus stärker gefördert werden kann.

Diplomkaufmann Alfred Marks, der für die Ausbildung verantwortlich zeichnet, wollte anfangs mit sechs Frauen den PC-Kurs beginnen. Der Andrang nach dieser Fortbildung aus dem Sprachcafé heraus war

allerdings so groß, dass der erste Kurs bereits mit zehn Teilnehmerinnen gestartet werden musste. Zudem gibt es bereits eine Warteliste für einen zweiten Kurs.

Bernd Weber



Wir sind für Sie da.

www.sankt-antoniuss-rheine.de



Die Kirche und die Frauen?

Maria 2.0 in Rheine und der „Synodale Weg“

In den letzten Jahren ist die Unzufriedenheit vieler Katholiken mit den Verhältnissen in der katholischen Kirche immer deutlicher zu spüren. Im letzten Jahr ging von einem Kreis engagierter Frauen in Münster eine Bewegung aus, mit der sich Frauen in ganz Deutschland solidarisierten.

„Maria 2.0“ lautet das Motto, mit dem Frauen bundesweit zu Protestaktionen aufgerufen haben. Worum geht es bei diesen Frauenprotesten und Demonstrationen? Die Frauen verlangen Gleichbehandlung der Geschlechter in der katholischen Kirche. Sie wollen die gleichen Rechte und Pflichten übernehmen, wie sie bisher nur Männern zugestanden werden. Sie wollen gehört werden, sie wollen gestalten, mitbestimmen, und Sie verlangen Zugang zu allen Ämtern sowie zum Klerus. Sie sind überzeugt, dass viele Missstände durch die Verweigerung dieser Rechte ausgelöst und verstärkt worden sind.

Der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch katholische Geistliche hat die Kirche erschüttert, weil sich immer mehr Betroffene gemeldet haben. Zutage trat eine unglaubliche Kultur der Vertuschung. Zum vermeintlichen Schutz der Institution Kirche wurden die Klagen von Opfern nicht beachtet. Die Täter wurden

ermahnt und in andere Gemeinden versetzt. Nur selten kam es zur staatlichen Strafverfolgung und selbst dann konnten Priester ihr Amt an anderen Orten, in einem anderen (Erz-)Bistum fortsetzen. Bei der Suche nach Ursachen scheint die „brüderliche Gemeinschaft“ unter Geweihten wie ein Männerbund zeitweilig eine größere Bedeutung erhalten zu haben als das bleibende seelische und psychische Leiden der Missbrauchsopfer.

Mit der Prävention gegen sexualisierte Gewalt gehen die (Erz-)Bistümer entschieden neue Wege. Zumindest im Bistum Münster lässt Bischof Genn daran keinen Zweifel aufkommen und hat sich deutlich auf der Seite der Opfer positioniert. Er lässt allen Hinweisen nachgehen und die alten Akten prüfen.

Die Frauen in Rheine sind davon nicht so sehr beeindruckt, weil die Machtstrukturen ja unverändert bleiben und gerade der

Ausschluss der Frauen vom Amt diese Machtstrukturen auch erhalten soll.

„Wir sind nicht mehr leise und duldsam! Wir setzen uns weiterhin ehrenamtlich für die Menschen und unsere Gemeinden ein. Aber wir erheben beständig unsere Stimme. Wir sind laut und rührig!“ bekräftigen Annegret Kloth und Elisa-





beth Lakemeier. Sie organisieren seit einem Jahr am ersten Samstag im Monat eine Demonstration in der Rheiner Innenstadt, um auf die Rechte zu pochen, die ihnen in der deutschen katholischen Kirche verweigert werden. Viele Bischöfe wirken, als ob sie innerlich auf der Seite der Frauen stehen, weil sie die vorgebrachten Argumente nachvollziehen können. Andere Bischöfe winken ab und verweisen auf eine viele Jahrhunderte bestehende Tradition, die allein Männern den Zugang zur Weihe erlaube.

„Das furchtbare Leid der Opfer und das moralische Versagen der Bistumsleitung haben uns tief erschüttert. Wir wollen, dass geweihte Frauen in der Leitung stehen und die Männerbündnisse aufbrechen.“, begründet Kloth ihr Engagement bei Maria 2.0.



Die Kirche braucht eine Reform der Ämterstruktur. Die Kirche braucht Frauen in Weiheämtern als Diakonin, Priesterin und Bischöfin. Davon sind nicht nur die Frauen von „Maria 2.0“ überzeugt.

Die Deutsche Bischofskonferenz nimmt endlich die drängenden Fragen der engagierten Frauen in Deutschland auf. „Der Synodale Weg“ soll alle offenen Fra-

gen auf den Verhandlungstisch bringen mit dem Ziel, tragfähige Entscheidungen zu treffen. Da sind Zweifel an Willen und Durchsetzbarkeit von Beschlüssen vorhanden.

„Es gibt viel Skepsis gegenüber dem Synodalen Weg. Es gibt auch Misstrauen. Aber viele Menschen sind voller Hoffnung, voller Ungeduld, voller Erwartung

lung gehen? Söding beschreibt an gleicher Stelle auch die vereinbarten Aufgaben und ordnet sie ein:

„Macht und Gewaltenteilung‘, ‚Priesterliche Existenz‘, ‚Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche‘, ‚Leben in gelingenden Beziehungen‘ – man könnte tausend weitere Themen nennen. Aber mit diesen vier soll angefangen werden. Alle sind Hotspots. Sie fordern uns, weil sie uns mit Ungerechtigkeit und Missbrauch in der Kirche konfrontieren, mit innerkirchlichen Spannungen und öffentlicher Kirchenkritik, die nicht abgetan werden kann. ... Wir werden in der Synodalversammlung nicht alle Probleme der katholischen Kirche lösen. Aber wir müssen dort anpacken, wo man sich die Finger verbrennen kann.“

Es geht letztlich in der Kirche um die Frage, wie das Evangelium, die fro-

he Botschaft, glaubwürdig verkündet werden kann und unter welchen Bedingungen dies geschehen kann. Annegret Kloth und Elisabeth Lakemeier, zwei Frauen von „Maria 2.0“ betrachten diesen Prozess jedenfalls mit Hoffnung und Zuversicht.

... Es gibt keinen Synodalen Weg ohne die Umkehr und die Erneuerung der Kirche. Wir müssen bei uns selbst anfangen.“ Mit diesen Worten mahnt Prof. Dr. Thomas Söding die Synodalversammlung am 31. Januar bei der Eröffnung in Frankfurt (siehe: www.synodalerweg.de) und bringt auf den Punkt, dass die Kirche diesen Wendepunkt ernst nehmen muss. Worum wird es in der Synodalversamm-

Robert Bömelburg



UNSERE VIELFALT – UNSERE STÄRKE!

Unsere Schule ist bunt! – interreligiöses und interkulturelles
Lernen an der Ludgerusschule

Unsere Schule ist bunt! – interreligiöses und interkulturelles Lernen an der Ludgerusschule

„Wir erzählen, wie wir leben und was wir glauben; wir hören den anderen Kindern zu. So lernen wir uns besser kennen und werden Freunde.“

Die Schülerschaft der Grundschule im Schotthock wandelte sich in den letzten Jahren zu einer heterogenen Gruppe. Kinder aus 21 Nationen und verschiedener Religionen besuchen die Schule.

Die Richtlinien des Landes NRW sagen zum Thema Heterogenität:

„Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder. Neben vielfältigen individuellen Begabungen treffen hier Kinder (...) unterschiedlicher (...) ethnischer Herkunft, verschiedener kultureller Orientierungen und religiöser Überzeugungen zusammen. Aufgabe

der Schule ist es, diese Vielfalt als Chance zu begreifen und sie (...) für das gemeinsame Lernen der Kinder zu nutzen.“ 2015 entwickelte die Schule neue Leitziele, eins davon lautet: „Wir leiten die Kinder verschiedener Kulturen und Religionen zu einem sozialen und toleranten Miteinander an.“

Das Kollegium äußerte den Wunsch, die Vielfalt bewusst noch mehr als Schatz anzunehmen. So entstand die Idee, fortlaufend in allen Klassen am Thema Vielfalt zu arbeiten.

Nach ersten Erprobungen wurde ein Konzept entwickelt, das die Rahmenbedingungen festhält (einzusehen unter: www.ludgerusschule-rheine.de). Die vielfältigen Hintergründe werden, so wie es die Richtlinien fordern, wertschätzend genutzt, damit Kinder voneinander und miteinander lernen können.

Es soll Verständnis und Wissen über die Kulturen, Länder und Religionen in der Schülerschaft geschaffen werden.

Es soll der Blick geschärft werden für Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten, um damit gegenseitige Sensibilität zu fördern.

Es soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, eine eigene kulturelle und religiöse Identität aufzubauen und damit Extremismus vorzubeugen.

Der Schwerpunkt in der Schuleingangsphase liegt auf den Themen Heimat, Klassengemeinschaft, Freundschaft und Kinderrechte. Außerdem wird Brauchtum unterschiedlicher Religionen gemeinsam erfahren. An Sankt Martin wird die Legende erarbeitet und das damit verbundene Brauchtum erfahren. Im Advent wird der Adventskalender geöffnet.



net, Kerzen am Adventskranz angezündet und jeden Montag mit der ganzen Schule gesungen. Auch im Ramadan gibt es einen Ramadankalender, der in den Klassen täglich geöffnet wird, auch diese Zeit wird gemeinsam als eine besondere Zeit erfahren. Alle Feste sind wichtig: Die muslimischen Kinder erzählen ihren Mitschülern, wie sie das Opferfest oder das Fest des Fastenbrechens feiern, die christlichen Kinder erzählen von Weihnachten und Ostern. Die Zeiten des Wartens werden intensiv gemeinsam erfahren, die Kinder fiebern den Festen ihrer Mitschüler entgegen.

Im 3. und 4. Schuljahr liegt der Schwerpunkt auf den Weltreligionen. Anhand von Artefakten aus den Weltreligionen lernen die Kinder voneinander und miteinander. Sie erzählen und bringen religiöse Gegenstände mit. Sie vergleichen den Koran mit der Bibel und der Tora und entdecken Gemeinsamkeiten. Das ist die Botschaft: Das Gemeinsame betonen und das Fremde kennenlernen. Je nach Interesse der Kinder werden verschiedenen Aspekte vertieft. Für aktuelle Themen ist immer Zeit. In der Schulkonferenz wurde das Konzept verabschiedet und im Schulprogramm

implementiert. Als erster Preisträger des Stadtteilwettbewerbs 2016 der Stadt Rheine „Gemeinsam Zukunft gestalten – interkulturell, generationsübergreifend“ konnten zur Unterstützung der LehrerInnen für jedes Thema Materialien angeschafft werden. Die interreligiöse und

evangelischen Gottesdienst. An Weihnachten findet ein ökumenischer Weihnachtsgottesdienst mit ausdrücklicher Einladung an alle statt. Dreimal im Jahr wird gemeinsam eine multireligiöse Feier in der Schule gefeiert. Eltern und Gäste sind herzlich willkommen!



„Unsere Vielfalt, unsere Stärke“ – an der Ludgerusschule nicht nur ein Prinzip, die Vielfalt ist eine Stärke, die im Schulleben täglich spürbar ist. Sie ist mehr als eine Chance, sie ist ein großer Gewinn und macht das Lernen und Leben an dieser Schule zu etwas so Besonderem!

Barbara Bögge,
Cornelia Stitz

interkulturelle Stunde ist fester Bestandteil des Stundenplans. Sie findet in jeder Klasse wöchentlich statt.

Parallel zu der interreligiösen und interkulturellen Stunde findet in allen Jahrgängen der konfessionelle christliche Religionsunterricht statt.

Ein wichtiger Bestandteil sind die Gottesdienste. Einmal im Monat besuchen die katholischen Kinder eine Wortgottesfeier, die evangelischen Kinder besuchen den

Literatur
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2008.

www.ludgerusschule-rheine.de



Vom Rand in die Mitte – Der Weltladen ist umgezogen

Ein Interview mit Claudia Coleman

Frau Coleman, Sie arbeiten schon viele Jahre im Weltladen in Rheine. Wie kam die Idee zum Umzug?

Einen Weltladen gibt es schon seit 45 Jahren in Rheine. Zuletzt bis Ende 2019 gab es ihn an der Hansaallee. Der bisherige Weltladen arbeitete vor allem als Verteilerstelle. Kirchliche und weltliche Gruppen sowie Gemeinden aus Rheine und dem weiteren Umfeld wurden mit Waren aus dem fairen Handel für den ehrenamtlichen Verkauf an Wochenen-

den und ähnlichem versorgt. Viele Kunden freuen sich jetzt über die zentrale Lage am Marktplatz. Wir hoffen, dass wir damit langfristig auch eine gesunde Basis für den Erhalt des Ladens gelegt haben.

Die Weltläden werden gebraucht, damit die Absatzmärkte für die Produzenten vergrößert werden und der Gedanke des fairen Handels in die Breite der Gesellschaft getragen wird.

Was ist nun anders geworden, Frau Coleman?

Viele Kunden kommen und sind erst einmal ganz begeistert vom Flair in diesem wunderschönen Haus, das ja schon seit Jahrhunderten am Marktplatz steht. Der erste Blick in den hellen Laden zaubert ein Lächeln in die Gesichter und das ist ja nicht verwunderlich. Das Gesamtkonzept der Gestaltung wurde vom

Planungsbüro „wiederverwandt“ konzipiert und Nachhaltigkeit ist auch in der Ausgestaltung des Ladens wichtig. Mit Möbeln aus einheimischen Hölzern und nachhaltiger Holzwirtschaft, die in Bethel hergestellt werden und einem Lichtkonzept mit LED-Beleuchtung.

Wie sind Ihre Eindrücke in den ersten Wochen?

Viele neue Kunden schauen neugierig in den Laden, stöbern und entdecken Schönes im jetzt größeren Handwerks- oder Lebensmittelsortiment. Die Kundschaft hat sich wesentlich verjüngt und ein breiter Teil der Rheinenser Bevölkerung kauft nun zufrieden ein.

Frau Coleman, was macht den Weltladen so wichtig und unverzichtbar?

100% fair! Bei uns erhalten Sie ausschließlich fair gehandelte Produkte.





Fairer Handel bedeutet menschenwürdige Arbeitsbedingungen und faire Preise für die ProduzentInnen aus den Ländern in Übersee. Die Produkte werden in Genossenschaften und sozial engagierten Privatfirmen hergestellt.

Können Kunden nachvollziehen, woher die Produkte kommen?

Das Sortiment der Weltläden stammt ausschließlich von anerkannten Lieferanten des Weltladen-Dachverband e.V. wie die GEPA, das größte Fair Handelsunternehmen Europas. Die meisten unserer Produkte sind auch unter ökologischen Gesichtspunkten produziert. Die Würde der ProduzentInnen ist dem fairen Handel wichtig und auch der Weg von der Herstellung zum Kunden soll transparent sein. So erfahren z.B. die KäuferInnen beim Schmuck von Pakilia näheres über ProduzentInnen, Herstellung und Design,

und sie können ein Kärtchen mit den Informationen mit nach Hause nehmen. Auch Nachhaltigkeit ist ein großes Thema im fairen Handel. Die Taschenkollektion von Fridafeeling z.B. arbeitet mit Restposten aus anderen Produktionen, mit Fischernetzen und Resten aus der Lederproduktion.

Wer wirkt im Laden mit?

Was sind Ihre jetzigen Kundenkreise?

Hauptamtliche Angestellte und viele Freiwillige arbeiten mit und sorgen dafür, dass der Laden jeden Tag von 10:00 bis 19:00 Uhr geöffnet ist. Gearbeitet

wird in 3-Stunden-Schichten. Aber wir freuen uns über weitere Verstärkung. Das Hauptgeschäft geschieht mit den Kunden, die tagtäglich den Weltladen besuchen. Die früheren Gruppierungen können aber weiterhin einkaufen. Ihnen bieten wir feste Zeiten an, in denen mehrere VerkäuferInnen anwesend sind.

Wir wünschen dem neuen Weltladen viel Erfolg.

Christa Winkelhaus

Weitere Informationen gibt es über www.weltladen-rheine.de und bei einem Besuch im Weltladen.



Pfingsten – der Heilige Geist weckt, ermutigt, stärkt und treibt an!

Mit der Corona-Pandemie müssen wir lernen, dass wenig bleibt, wie es früher gewesen ist. Überwiegend müssen wir allein daheimbleiben und handeln damit verantwortungsvoll. Gemeinschaft brauchen und suchen wir dennoch. Damit wir Gemeinschaft pflegen können, brauchen wir Formen, die sich als möglich und angemessen erweisen.

Wir feiern Pfingsten als Fest von Gottes Geist in uns und unter uns. Der Heilige Geist soll in uns wirken und uns antreiben, damit wir unseren Glauben mutig bekennen, damit er uns stärkt für das Leben in dieser Zeit. Wir feiern unseren Glauben, der antreibt, Grenzen zu überwinden und Gemeinschaft zu ermöglichen und zu gestalten. Diese Kreativität und Kraft wollen wir einsetzen und unsere Hoffnungen stärken und leben.

Wir wollen gern gemeinsam feiern als evangelische und katholische Christinnen und Christen. Die Voraussetzun-

gen müssen aber für alle gleich erfüllt sein. Das wird zuvor geprüft. Die Entscheidung wird erst kurzfristig fallen, ob und wie wir uns unter Pandemie-Bedingungen in den Kirchen versammeln können oder ob wir einen anderen Weg finden müssen, vielleicht wie bisher schon: „daheim, allein und doch gemeinsam“. Wir schaffen das – mit Begeisterung!

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen:

www.johannes-rheine.de und www.sankt-antoniush-rheine.de

Robert Bömelburg



Wir sind für Sie da.

www.sankt-antoniush-rheine.de

Impressum

Herausgeber:

Katholische Pfarrei Sankt Antonius Rheine,
Meinolf Winzeler (Leitender Pfarrer)
Bevergerner Straße 25, 48429 Rheine
Tel. 05971 80169-0
E-Mail: stantonius-rheine@bistum-muenster.de
Web: www.sankt-antoniush-rheine.de

Redaktion:

Robert Bömelburg (Leitung), Heribert Gausmann,
Oliver Roskam, Dorothee Rucker, Bernd Weber

Bildnachweise:

S. 02-03: © Sankt Antonius; Firmen-Werbematerial
S. 04: © A. Klass
S. 05: © M. Winzeler
S. 06-07: © Sankt Antonius, Blond-Werbeagentur
S. 08-09: © Sankt Antonius
S. 10-11: © Sankt Antonius
S. 12: Firmen-Werbematerial
S. 13-15: © Sankt Antonius KITAS
S. 16: © kie-ker auf Pixabay;
Adobe Stock (2); kalhh auf Pixabay
S. 17: © Adobe Stock; Blond-Werbeagentur;
R. Bömelburg
S. 18-19: © A. Rittweger
S. 20: © B. Weber
S. 21: © R. Schulten
S. 22: © Blond-Werbeagentur
S. 23: © Münsterländische Volkszeitung
S. 24-25: © E. Lakemeier
S. 26-27: © Ludgerusschule

S. 28-29: © Weltladen Rheine
S. 30: © Gerd Altmann auf pixabay;
R. Bömelburg; Sankt Antonius; Adobe Stock
S. 31: © Firmen-Werbematerial
S. 32: © Renovabis

Satz und Gestaltung:

Blond Werbeagentur,
Marktplatz 13, 48431 Rheine
Tel. 05971 808089-0
E-Mail: info@blondwerbeagentur.de

Druck:

Druckhaus Tecklenborg GmbH & Co. KG
Siemensstraße 4, 48565 Steinfurt
Tel. 02552 920103
(umweltfreundlich auf FSC®-Papier gedruckt)

Auflage: 15.500 Exemplare

Redaktionsanschrift:

Bevergerner Straße 25, 48429 Rheine
Tel. 05971 80169-119
E-Mail: boemelburg-r@bistum-muenster.de



Lösung des **Suchbilds** von Seite 17



Lösung des **Streichholzspiels** von Seite 17





Versicherer im Raum der Kirchen

vrk.de/ethik-fonds

Burkhard Remke, Agenturleiter
Nadorffs Kamp 4 · 48429 Rheine
Telefon 05971 9474810
burkhard.remke@vrk-ad.de
vrk.de/ad/burkhard.remke



Folgen Sie uns



Nachhaltig
vorsorgen



Die Hörakustiker
JANDAUREK



Jandaurek –
hörbar besser.
Und das mit
Auszeichnung!

© 07.04.2020 - E+T - www.eilighof.de

Emsstr. 53 | 48429 Rheine | Fon: 05971 8007950
Osnabrücker Str. 227 | 48429 Rheine | Fon: 05971 8003990
info@jandaurek-hoeren.de | www.jandaurek-hoeren.de



Selig, die Frieden stiften

Matthäus 5,9

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung

PFINGSTAKTION 2020

Spendenkonto

Renovabis e.V.
Bank für Kirche und Caritas eG
DE94 4726 0307 0000 0094 00
GENODEM1BKC

www.renovabis.de

Kollekte
am Pfingstsonntag
31. Mai